

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 38 (1933-1934)
Heft: 5

Artikel: Dem Schweizerischen Lehrerinnenverein zu seinem 40. Geburtstag
Autor: Montet, A. de / Leuch, A. / Reinhard, Marie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schichte des Schweizerischen Lehrerinnenvereins und seiner Sektionen wird als *Festschrift* erscheinen und allen, die dem Verein als Mitglieder angehören, geschenkt werden.

Fräulein Göttisheim und *Fräulein Gerhard* sind die Verfasserinnen. Sie sind beide durch die jahrelange Leitung so innig mit unserm Verein verbunden, dass sie für dieses Werk wohl die Berufensten sind. Wärmsten Dank werden sie für ihre grosse Arbeit ernten, und zwar nicht nur von uns, die wir heute im Amte stehen, sondern auch von der kommenden Generation, die vielleicht neuen Idealen und neuen Pflichten entgegengeht, die es aber lebhaft interessieren dürfte, wie unsere Zeit aufgebaut hat.

Am 16. Dezember wollen wir alle an unsern Verein und unser Heim und unsere Zeitung und unser Stellenvermittlungsbureau denken und Ihnen aus aufrichtigem Herzen auch für die Zukunft gesegnetes Gedeihen wünschen! A. K.

Dem Schweizerischen Lehrerinnenverein zu seinem 40. Geburtstag.

Vierzig Jahre Leben und Wachstum! Mit Stolz dürfen Sie auf diese Periode zurückblicken und mit Freude alles dessen gedenken, was Ihnen der Zusammenschluss an Bereicherung und Halt gebracht hat.

Die Not der aus dem Dienst entlassenen Kolleginnen hatte einstmals die Lehrerinnen zur Gründung des Vereins veranlasst. Berufsinteressen wirtschaftlicher Art riefen laut nach vereintem Vorgehen und vereintem Widerstand, da, wo es nötig war. Alle vereint wollten Sie den bedrängten Kolleginnen helfen, für ihr Alter sorgen, für ihre Weiterbildung aufkommen, ihnen Stellen vermitteln. Jedoch nicht diese wirtschaftliche Hilfe allein ist aus dem Zusammenschluss erwachsen. Ihre Zeitung zeugt noch von anderen Erfolgen. Der Erfahrungsaustausch von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf, von Kanton zu Kanton: wie anregend hat er gewirkt! Der Lehrerin ist das Geistesleben der kommenden Generation anvertraut. Im täglichen Kontakt mit ihrer Schulklasse wird sie vor alle Lebensprobleme gestellt, denn hinter jedem Kind steht eine Familie, stehen spezielle ökonomische und moralische Verhältnisse und jedes Kind bringt seine bestimmten Fähigkeiten und Unfähigkeiten mit sich. Wie tiefeschürfend muss daher die Erfahrung der Lehrerin werden, wie brennend und oft tragisch müssen sich ihre Probleme gestalten und wie wertvoll erscheint der Austausch dieser Erfahrungen im Verein.

Der Bund schweizerischer Frauenvereine schätzt es ganz besonders, dass der Schweizerische Lehrerinnenverein ihm angeschlossen ist, und es ist wohl nicht von ungefähr, dass auch sieben Ortsgruppen des Lehrerinnenvereins ihm angehören; denn nichts beweist besser die Wichtigkeit aller Zeitfragen des Volkslebens als eben der Kontakt mit den Kindern.

Möge es dem Schweizerischen Lehrerinnenverein vergönnt sein, seinen Mitgliedern immer mehr ein Boden zu werden, auf welchem sie Halt und Freude für ihren hohen und verantwortungsvollen Beruf finden. Dies ist der Wunsch des Bundes schweizerischer Frauenvereine. A. de Montet.

* * *

Einen herzlichen Glückwunsch und Wunsch entbieten wir dem Schweizerischen Lehrerinnenverein zu seinem vierzigsten Gründungstage! Welche bewegte

und schöne Entwicklungszeit haben die berufstätigen Frauen in diesen vier Jahrzehnten durchlebt! Wir beglückwünschen unseren Schwesternverein besonders, weil er durch seine Tätigkeit in einer Zeit, wo das Vereinsleben noch wenig ausgebildet war, neben den beruflichen Interessen seiner Mitglieder, auch grosse, allgemeine Aufgaben der fortschrittlichen Frauenbewegung weitgehend hat fördern können. Dafür wissen wir ihm warmen Dank. Für die Zukunft sprechen wir den Wunsch aus, dass der Lehrerinnenverein auch weiterhin gedeihe, und wir in denselben freundschaftlichen Beziehungen mit ihm weiterarbeiten und uns gegenseitig unterstützen mögen, wie bisher. Insbesondere wünschen wir allen seinen Mitgliedern Kraft und Erfolg in der grossen Aufgabe der Erziehung der weiblichen Jugend zu selbständigen, vollwertigen Persönlichkeiten, wodurch die beste Förderung der schweizerischen Frauenbewegung gewährleistet erscheint.

A. Leuch,

Präsidentin des schweizer. Verbandes für Frauenstimmrecht.

* * *

Der *Schweizerische Arbeitslehrerinnenverein* entbietet der älteren Schwester, dem *Schweizerischen Lehrerinnenverein*, die herzlichste Gratulation zum vierzigjährigen Jubiläum. Möge das neue Jahrzehnt für die Jubilarin ein Wirken in der bisherigen aufsteigenden Linie bedeuten zum Segen der grossen Schulgemeinde, der Schweizer Jugend.

Für den Schweizer. Arbeitslehrerinnenverein,
Die Präsidentin : *Marie Reinhard*.

* * *

Der *Schweizerische Verein der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen* entbietet dem *Schweizerischen Lehrerinnenverein* seine herzlichen Glückwünsche zum vierzigsten Gründungstag. Er gedenkt dankbar der mannigfachen Anregung, die ihm durch den Lehrerinnenverein zuteil geworden und freut sich, die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen in gemeinsamer Arbeit weiter zu pflegen.

Für den S. V. G. H. : Die Präsidentin : *Clara Thiersch*.

* * *

Zum Jubiläum am 16. Dezember.

Euse schwyzerisch Verein als gueti Muetter
vo viel treu ergebn Tochtersektionen
fyret bald i voller Rüstigkeit Geburtstag.
Ihre vierzigst isch es, recht es Jubiläum !
Zwar mit vierzge isch me na e jungi Muetter
für so viel erwachsni Töchtere im Ländli.
Glych hät sie scho viel erlebt i dene Jahre,
mengi Stürm au müesse durekämpfe,
sei's vo usse, dass me sie heb welle chnechte
und als Frau i Bruef und Rechte chürze,
sei's en ernstlichs Gfecht gsy i der eigne Stube.
Ihri Chind, die sind zwar alli wacker grate,
doch vo ganz verschiedne Temperamente :
Still bedächtig 's einte, unternemend 's ander.
Vorsicht, Umsicht isch em dritte syni Tuged,
's Vierte stürmt druf los, möcht undernäh und wage

und so isch 's für d' Muetter halt nid immer liecht gsi
 Friede undrem Tach und Einigkeit z'bewahre.
 Und di elteste händ bizyte müesse hälfe
 bsunders d' Berna het der Muetter Bystand gleistet,
 dass sie chönn das schön gross Heime herestelle,
 sones Werk brucht Opfermuet und zäche Wille.
 Und chunnt öppe d' Basilea ame Sunntig heizue
 denn wird's still und festlich i dem Hus zentume,
 denn us alte vürnehm fine Bürgerhüser
 schwebt um sie e geistbelebti Atmosphäre.
 Zwüsched ine vo der muntere Sanggalla
 ghört me 's helle Plauderstimmli schalkhaft lüte.
 Nur d'Zuriga rumplet eister i der Chuchi
 sie wott halt en neue Chochherd installiere.
 Nachher gsesch sie gar am Dachfirst umestyge
 will sie möcht go frische Ziegel underlegge.
 Ihri Schwöstre chlaged drum: E so nes Fägnäsch
 tuet eim d' Festtagsgmüetlichkeit vertrybe.
 Muetter, stell sie doch au ab und gheiss sie sitze
 dass mer entli 's Kafi gmüetli chöned trinke!
 Aber d' Muetter lächlet nu und seit: I möchti
 jedes gern uf sini bsunder Art la gälte.
 Berna, Dank sei Dir für Opfersinn und Treui
 dir Sanggalla für dis regsam munter Wäse;
 d' Basilea möcht ich gern Maria taufe
 und d'Zuriga isch di handfest gschaffig Marta
 wo mit Yfer tuet und Gschick im Hus rumore
 Tip top möcht sie alles ha i eusem Heime.
 Drum, so mached mir die Freud, ihr liebe Töchter,
 jetzt, wo mir das Vierzger Jubiläum fyred,
 dass e jedes vo den andre möchti glaube,
 es will 's Best, doch halt uf eigni Art, für d' Muetter.
 Freue wämer eus und dankbar au dra denke,
 dass eus so i Freiheit gschenkt isch, zäme z'schaffe.
 Zäme wämer eus ufs höchi Ganzi bsinne
 sei's zum Glück vo Schuel und Land, ihr Schwyzerinne!

D' Sektion Züri.

* * *

Die *Sektion St. Gallen*, als eine der ältesten, möchte unserm Schweizerischen Lehrerinnenverein zum vierzigjährigen Bestehen von Herzen Glück wünschen.

Die Geschichte des Vereins verkörpert zugleich ein Stück Frauenbewegung. Immer haben sich unsere Führerinnen neben der Arbeit in den eigenen Reihen auch hineingestellt in die weiteren Kreise.

Wir danken all den Kolleginnen, die sich je und je für die Arbeit zur Verfügung gestellt und uneigennützig ihre Kraft geopfert haben. Sie verpflichten uns, ihre Arbeit, die auf manchen Gebieten leichter geworden, fortzusetzen, aber auch tapfer einzustehen für neue Aufgaben, welche die jetzige Zeit uns gibt. Möge sie uns bereit finden.

E. R.

* * *

Zum 40jährigen Gründungstage des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, dem unsere Stellenvermittlung seit 30 Jahren angegliedert ist, möchte ich unter den vielen Gratulanten nicht fehlen, um auch meine warmen Wünsche auszusprechen. Noch ist es mir in lebhafter Erinnerung, wie im Herbst 1903, Fräulein Graf aus Bern, die damalige Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins in ihrer tatkräftigen und frohen Art mich bei meiner Arbeit im Stellenvermittlungsbureau aufsuchte und begrüßte, und Fräulein Rosa Preiswerk, die Präsidentin der Sektion Basel mich einführte und warm für den Sitz des Bureaus in Basel eintrat. Mit Aufmunterung und Teilnahme verfolgten sie, wie übrigens die späteren Präsidentinnen, Fräulein Anna Keller und Fräulein Rosa Göttsheim, das soziale Werk. Noch jetzt denke ich mit Dankbarkeit an das grosse Vertrauen, das mir der Schweizerische Lehrerinnenverein entgegenbrachte, indem er mich von Anfang an sehr selbständig arbeiten liess, wenngleich auch diese Selbständigkeit mich zeitweise etwas bedrückte.

Aus den kleinen Anfängen der ersten Jahre entwickelte sich eine immer grössere Vermittlungstätigkeit, die bis kurz vor dem Kriege ihre grösste Ausdehnung erreichte. Vielleicht hat dieser Zweig dem Schweizerischen Lehrerinnenverein die meisten Verbindungen mit dem Ausland gebracht. Suchten doch unsere Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen, bevor sie eine feste Anstellung in der Heimat antraten, ihre Kenntnisse im Auslande zu erweitern. Viele fanden durch unsere Hilfe ihre Stellen in Privatfamilien und -schulen. Durch Briefe, die mir zugegangen sind, oder auch durch zurückgekehrte Lehrerinnen hörte ich gelegentlich, wie sehr die Schweizer Lehrerinnen und ihre Methoden zu lehren geschätzt wurden. Diese waren in England, Russland, Deutschland und Frankreich tätig, auch in Schweizerfamilien im fernen Ausland, wie Australien, Südamerika und Indien. — Leider haben durch den Krieg unsere lebhaften Verbindungen mit dem Ausland etwas nachgelassen und es wäre zu wünschen, dass die gegenseitig geschätzten Beziehungen sich in absehbarer Zeit wieder erneuern möchten. Jedoch hat sich die Arbeit auf unserem Bureau nicht vermindert. Durch die grosse Arbeitslosigkeit in allen Berufen und in allen Ländern traten immer neue Schwierigkeiten auf. Es mussten neue Berufszweige und Arbeitsmöglichkeiten gesucht werden; so haben sich auch der Verein der Kindergärtnerinnen und der Schweizerische Verein der Hauswirtschafts- und Gewerbelehrerinnen unserer Stellenvermittlung angeschlossen. Es waren aber nun glücklicherweise meist Stellen in der Schweiz, die vermittelt werden konnten. Wir möchten noch dem Wunsche Ausdruck geben, dass das gute Verhältnis zwischen Stellenvermittlungsbureau und dem Schweizerischen Lehrerinnenverein auch weiterhin bestehen möchte.

Anna Reese.

* * *

Schweizerischer Lehrerinnenverein!

Du allzeit um mein Wohl treubesorgter Gebieter, nimm zu Deinem 40. Gründungstage Dank und herzliche Glückwünsche, Glückwünsche zu dem von Dir Erreichten, Segenswünsche für Deine Weiterentwicklung. Bald sind es 38 Jahre, seit ich sozusagen Dein «geflügelter» Adjutant geworden bin. Ist es unbescheiden, zu sagen: «Das ehrt Dich und mich. Denn Du warst ein nachsichtiger Vorgesetzter, der zwar allzeit pünktlichen Dienst verlangt, der aber den Dienst, der aus freiem Willen geschieht, als fruchtbarer anerkennt als den unter strengem Diktat geleisteten.»

Am 31. Oktober 1896 hat eine kleine Schar unternehmungslustiger und weitblickender Lehrerinnen mich in Pflicht genommen und mich ausgesandt, Deine höheren Befehle zur besseren beruflichen Ausbildung des Lehrerinnenkorps, Deine Ordres zu General- und Delegiertenversammlungen ins Land hinauszutragen; Du gabst mir die Aufgabe, um Mittel für Deine Baupläne zu werben, Du hiessdest mich, die Fanfaren der Frauenbewegung blasen, und ich habe gehofft, Du werdest mit wehenden Fahnen Dich dem « Weltheer der Suffragetten » anschließen. Oft habe ich um Begeisterung geworben für Neuerungen im Schulbetrieb, die man anderwärts eingeführt. Du hattest dafür manchmal ein überlegenes Lächeln und sagtest mit Gemütsruhe: « Nume nid gschprängt ».

Manchmal warst Du gegen mich als Vorgesetzter etwas ungeduldig, weil Du die Ueberzeugung gewinnen musstest, dass ich es nicht allen Leuten recht machen könne. Du stelltest Untersuchungen an, wie man mir helfen könnte, dass ich allgemein beliebt würde, und dass ich Dir etwas « Reinertrag » zubringen möchte. Leider musste ich dir aber zu verstehen geben, dass dies nicht möglich sei, daß Du vielmehr tiefer in die Kasse langen solltest, damit ich meine Botengänge nicht mehr nur einmal im Monat mit altbackenen Nachrichten tun müsste. Wie immer, zeigtest Du Verständnis. Ich klopfe seither um so öfter an heimelige Lehrerinnenstuben in der Stadt, wo zwar manchmal niemand daheim ist, und bin Gast im einsamen Stübchen im Bergdorf, wo ich fast besser estimiert bin, weil sie dort weniger von der modernen Papierflut erreicht werden. Und wenn da und dort eine ihre Einsamkeit beklagt, so erinnere ich sie daran, dass sie ja Mitglied des Schweizerischen Lehrerinnenvereins sei und einer Sektion desselben, dass sie nur die Hand auszustrecken brauche, damit sich wieder eine warme Kolleginnenhand zum Mitgehen in die ihrige lege. Dann sage ich den Lehrerinnen, dass sie durch den Lehrerinnenverein auch verbunden seien mit den andern grossen Frauenorganisationen der Schweiz: Mit dem Bund Schweizerischer Frauenvereine, mit dem Verband für Frauenstimmrecht, und dass sie gar durch diese Verbundenheit teilhaben an der Mitgliedschaft in internationalen Verbänden, und wiederum, dass sie dadurch selbst von ihrer stillen Ecke aus ein klein wenig Einfluss gewinnen auf das Weltgeschehen.

Aber weisst Du, lieber Lehrerinnenverein, eins müsste ich Dir heute doch sagen: Mir schien im Lauf der langen Jahre, da ich Dir diene, hin und wieder, ein grosser Teil der Lehrerinnen erkenne nicht klar genug und erfühle es nicht tief genug, was Du ihnen sein willst. Sie schliessen sich Dir erst an, wenn ihre Begeisterung sie nicht mehr so leicht hinwegträgt über ernste Lebens- und Berufserfahrungen. Sie wissen es nicht, wie sehr Du, lieber Lehrerinnenverein, das Persönlichkeitsgefühl stärkst, sie müssen es erst spät oft erfahren, wie Du hilfst, dass die Lehrerinnen innerlich frei werden, auch einem grösseren Kreis von Menschen zu dienen. Du bist nicht wenigen zum Lehrmeister geworden, zur wahren Lebensgestaltung, weil bei der Lösung der von Dir gestellten Aufgaben sie erst ihre besonderen Anlagen und Kräfte erkennen konnten.

Doch Du liebst Lobsprüche nicht — und wie Du mich kennst, denkst Du, es stecke hinter diesen nur das selbstsüchtige Bestreben, Dir einige Tausende neuer Mitglieder und damit mir selbst ebenso viele Abonnentinnen und ganze Scharen von Mitarbeiterinnen zuströmen zu machen.

Ein wenig magst Du richtig geraten haben; denn weisst Du, weder Du noch ich können allein von unserer Tradition leben.

Immerhin wollen wir in einer Zeit, da nichts so gewiss ist wie die Ungewissheit, uns der 40 Jahre und der 38 Jahre freuen. Wir wollen versuchen, die Wurzeln tiefer zu treiben und in unser Streben das hineinzubeziehen, was zum Licht emporführt. — Und nun viel Glück und Segen fürs neue Jahrzehnt!

L. W.

Sitzung des Zentralvorstandes

Samstag und Sonntag, den 11. und 12. November 1933, 15 Uhr und 9 Uhr,
im Lehrerinnenheim, Bern.

(Protokollauszug.)

Anwesend, ausser den Mitgliedern, Frl. Wohnlich, Redaktorin, St. Gallen.

Die Protokolle der letzten Zentralvorstandssitzungen und der Bureausitzungen werden genehmigt.

Frl. Schmid und Frl. Stäbli berichten über die Generalversammlungen der Bürgschaftsgenossenschaft « Saffa » und des Bundes Schweizerischer Frauenvereine. Beide erfreuen sich guten Gedeihens.

Frl. Schmid und Frl. Eichenberger haben an einem gehaltvollen Festchen zur Einweihung eines Neubaus im Neuhof teilgenommen.

Die Vereinsstatuten werden durch Frl. Schindler, Biel, ins Französische übersetzt.

Das Rechtsgutachten, das die Kompetenzenfrage zwischen Zentralvorstand und Heimkommission abklärt und das Vorgehen des Zentralvorstandes rechtfertigt, wird zur Kenntnis genommen. Es soll unter den Vorstandsmitgliedern zirkulieren und ebenso der Entwurf zu einem neuen Fibelvertrag, der dem Schweizerischen Lehrerverein unterbreitet werden soll.

Dem Arbeitslehrerinnen- und dem Hauswirtschafts- und Gewerbelehrerinnenverein wird vorgeschlagen, den Kurs in Lebenskunde in einer Frühlingsferienwoche in Ermatingen am Bodensee durchzuführen. Er soll morgens Vorträge, mittags gemeinsame Ausflüge und Besuche, abends Diskussionen bringen.

Den Vorschlägen von Frl. Göttisheim und Frl. Gerhard über Druck und Ausstattung der « Vereinsgeschichte », die Mitte Dezember erscheint, wird zugestimmt.

Zur Sammlung für einen Emma-Graf-Fonds, der die Weiterbildung junger Lehrerinnen zum Zwecke hat, soll beim Versand der Festschrift eingeladen werden.

Es wird eine Subvention an einen Zeichenkurs genehmigt und zwei Unterstützungen an zwei Kolleginnen bewilligt.

Unser Verein wird Mitglied der Vereinigung der Freunde schweizerischer Volksbildungsheime.

Frl. Wohnlich regt eine Sammlung von Friedensliteratur an. Die Redaktionskommission wird eingeladen, als Zentralstelle einer schweizerischen Arbeitsgemeinschaft diese Aufgabe zu übernehmen.

Die Neueinrichtungen im Heim werden besichtigt. Sie sind zur vollen Zufriedenheit ausgefallen und bringen dem ganzen Heim viel Erleichterung und Wohlbehagen.

Aufnahme neuer Mitglieder. Sektion Zürich: Frl. F. Wohlgemuth; Frl. D. Blass; Frl. H. Zeller; Frl. H. Böschenstein; Frl. K. Freihofer; Frl. D. Bühler; Frl. E. Muschg; Frl. F. Wegmann; Frau Voegeli; Frau Trachsel-Bohli; Frau